



Zentrale Befunde aus dem ZiviZ Survey 2017

Jana Priemer, ZiviZ im Stifterverband

MIGRANTENORGANISATIONEN IN DEUTSCHLAND

1. MIGRANTENORGANISATIONEN IM ZIVIZ-SURVEY

Die folgenden Ergebnisse basieren auf den Daten des ZiviZ-Surveys 2017. Der ZiviZ-Survey ist keine Befragung die explizit und ausschließlich Organisationen von Migranten untersucht, sondern generell alle eingetragenen Vereine, Stiftungen, gemeinnützigen GmbHs und Genossenschaften. Für den ZiviZ-Survey 2017 wurden von September 2016 bis Februar 2017 mehr als 71.000 Organisationen angeschrieben. Die Rücklaufquote lag bei 10 Prozent, so dass nach der Bereinigung der Stichprobe 6.334 auswertbare Datensätze vorlagen. Davon sind 121 Organisationen Migrantenorganisationen, was einem Anteil von 2 Prozent der Stichprobe entspricht. In dieser Studie werden Migrantenorganisationen definiert als Organisationen, deren Mitglieder überwiegend Migranten sind.

Migrantenorganisationen sind in der Stichprobe leicht unterrepräsentiert. Auf Basis einer Namensanalyse der Vereinsliste 2016¹ gehen wir von mehr als 17.500 eingetragenen Vereinen mit Migrationsbezug aus, was etwa 3 Prozent der eingetragenen Vereine in Deutschland entspricht. Es ist zudem davon auszugehen, dass sich Migrantenorganisationen, deren Mitglieder gute Deutschkenntnisse haben, häufiger am ZiviZ-Survey beteiligt haben als solche mit geringen deutschen Sprachkenntnissen. Dies macht einen entsprechenden Bias in der Stichprobe sehr wahrscheinlich.

Dennoch sind die vorliegenden Ergebnisse ein erster Schritt, Migrantenorganisationen systematisch zu erfassen und mit anderen Organisationen der deutschen Zivilgesellschaft ins Verhältnis zu setzen.

Zentrales Anliegen der Studie ist es, Migrantenorganisationen besser zu verstehen und ihre Strukturen, in denen sie arbeiten, sichtbar zu machen. Darüber hinaus soll die Studie Aufschluss über die Integrationspotentiale von Migrantenorganisationen geben, auch im Vergleich zu anderen Organisationen der Zivilgesellschaft.

¹ In der Vereinsliste 2016 sind 99 Prozent aller eingetragenen Vereine Deutschlands namentlich aufgeführt.

2. DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

„Die“ Migrantenorganisation gibt es nicht. In den verschiedenen Aktivitäten von Migrantenorganisationen bilden sich unterschiedliche Bedarfe ab.

Migrantenorganisationen sind sehr vielfältig und heterogen aufgestellt. Sie unterscheiden sich in ihren Aktivitäten und in ihren Organisationsstrukturen zum Teil erheblich voneinander. Die wichtigsten Handlungsfelder sind Bildung und Erziehung mit 24 Prozent, Kultur mit 23 Prozent, Kirchen und religiöse Vereinigungen mit 20 Prozent sowie Sport mit 10 Prozent.

Migrantenorganisationen bringen Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft zusammen.

Migrantenorganisationen befördern den Austausch zwischen Kulturen. Der überwiegende Teil (84 Prozent) organisiert interkulturellen Austausch vor Ort. Zudem ist jede zweite Migrantenorganisation im internationalen Austausch aktiv. Hinsichtlich der kulturellen Vielfalt ihrer Mitglieder sind Migrantenorganisationen ähnlich aufgestellt wie andere Organisationen der Zivilgesellschaft. Unter den Engagierten herrscht hingegen bei Migrantenorganisationen die größere kulturelle Vielfalt. Während 79 Prozent der Organisationen der Mehrheitsgesellschaft berichten, dass ihre Engagierten eine ähnliche kulturelle Herkunft haben, sind es bei den Migrantenorganisationen nur 63 Prozent.

Migrantenorganisationen haben sich überdurchschnittlich häufig in der Flüchtlingshilfe engagiert.

Migrantenorganisationen richten ihre Aktivitäten und Angebote auch gezielt an gesellschaftliche Gruppen mit besonderen Bedarfen wie Frauen, Kinder und Jugendliche oder Menschen mit Behinderungen. Mehr als jede zweite Migrantenorganisation hat sich zudem in der Flüchtlingshilfe engagiert.

Migrantenorganisationen vernetzen sich mit anderen Akteuren.

Kooperationen sind unter Migrantenorganisationen weit verbreitet, mehr als unter den Organisationen der Zivilgesellschaft üblich. Jede zweite Migrantenorganisation arbeitet mit anderen gemeinnützigen Organisationen zusammen. Auch Kooperationen zwischen Kommunen und Migrantenorganisationen sind häufig. 22 Prozent der Migrantenorganisationen sind mit Kommunen vernetzt und 21 Prozent stehen oft in einem Auftragsverhältnis mit einer Kommune. Die Zusammenarbeit mit Kommunen wird jedoch kontrovers bewertet: 41 Prozent stimmen (voll) zu, dass es sich um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit handelt, 35 Prozent stimmen dem (gar) nicht zu. Mit Wirtschaftsunternehmen arbeiten Migrantenorganisationen ebenso wenig wie andere Organisationen der Zivilgesellschaft zusammen.

Migrantenorganisationen verändern sich.

Jüngere Migrantenorganisationen haben oftmals eine etwas andere inhaltliche Ausrichtung als solche, die schon seit vielen Jahren bestehen. Jüngere sind häufiger in den Handlungsfeldern Bildung, Soziale Dienste und internationale Solidarität aktiv. Auch die Selbstverständnisse der Migrantenorganisationen verschieben sich. Junge Migrantenorganisationen verstehen sich weniger als Mitgliederorganisation. Dafür sind gesellschaftspolitisch relevante Einschätzungen unter jüngeren Migrantenorganisationen stärker ausgeprägt.

Migrantenorganisationen sind meist kleine, vom Ehrenamt getragene Vereine.

Jede zweite Migrantenorganisation hat weniger als 50 Mitglieder. Doch viele von ihnen (42 Prozent) konnten seit 2012 ihre Mitgliederzahlen erhöhen. Besonders bemerkenswert ist allerdings die Entwicklung der Engagierten. Während seit 2012 in der gesamten organisierten Zivilgesellschaft nur 21 Prozent der Organisationen mehr Engagierte gewinnen konnten, waren es bei den Migrantenorganisationen 45 Prozent. Freiwillig Engagierte sind die Basis der meisten

Migrantenorganisationen. 73 Prozent der Migrantenorganisationen haben keine bezahlten Beschäftigten. Ihre Aktivitäten werden ausschließlich durch die Arbeit freiwillig Engagierter getragen. Nur 1 Prozent der Migrantenorganisationen sind voll professionalisiert. Dort arbeiten nur bezahlte Beschäftigte, gar keine Engagierten.

Migrantenorganisationen haben nur geringe finanzielle Ressourcen.

Jede zweite Migrantenorganisation hatte im Jahr 2015 höchstens 10.000 Euro zur Verfügung, die meisten davon lagen weit darunter. Die größten Anteile der Einnahmen stammen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden (je 29 Prozent). Spenden spielen zum Beispiel bei religiösen Migrantenorganisationen eine zentrale Rolle: Sie werden in der Regel nach dem Freitagsgebet gewährt. Etwa jede dritte Migrantenorganisation erhält zudem öffentliche Fördermittel.

Nicht finanzielle Unterstützungen erhalten Migrantenorganisationen seltener als andere Organisationen.

Nicht finanzielle Unterstützungen, etwa durch Sachspenden oder die kostenlose oder vergünstigte Nutzung von Räumen oder anderen Infrastrukturen, bekommen 41 Prozent der Migrantenorganisationen. Das sind weniger als in der organisierten Zivilgesellschaft insgesamt (59 Prozent). Die nicht finanziellen Unterstützungen kommen meist von öffentlichen Einrichtungen oder von anderen Organisationen, seltener von Wirtschaftsunternehmen.

Vom Staat wird mehr Unterstützung gewünscht.

Hinsichtlich ihrer Einstellung bezüglich der Arbeitsteilung zwischen Zivilgesellschaft und Staat unterscheiden sich Migrantenorganisationen von anderen Organisationen der Zivilgesellschaft. Fast jede zweite Migrantenorganisation wünscht sich eine staatliche Finanzierung. Jede zehnte Migrantenorganisation ist sogar der Meinung, dass die von ihr geleisteten Aktivitäten von staatlichen Stellen erbracht werden sollten. Nur 42 Prozent der Migrantenorganisationen geben an, dass ihre Arbeit durch sie geleistet und selbst finanziert werden sollte. Betrachtet man alle Organisationen der Zivilgesellschaft liegt der Anteil bei (64 Prozent).

(Stand: August 2017)

Ansprechpartnerin

Jana Priemer, Projektleiterin ZiviZ im Stifterverband
Jana.priemer@stifterverband.de, T 030 322 982 519